

LOGISTIK HEUTE

SONDERHEFT 2013



STRATEGIE

Strategien zur
Flächenkonversion 26

STANDORTE

Stuttgart, Hannover &
Schwaben im Fokus 40

INTERVIEW

Thomas Karmann,
Prologis 14

Logistik- Immobilien & Standorte





Vorzeigeprojekt aus Holz

LAGERBAU Für 15 Mio. Euro errichtet Alnatura in Lorsch das nach eigenen Angaben weltgrößte Hochregallager aus Holz. In dem auf natürliche Weise klimatisierten Neubau sollen künftig auch temperaturempfindliche Waren lagern.

Knapp drei Jahre nach der Inbetriebnahme ihres hölzernen Verteilungszentrums im südhessischen Lorsch (LOGISTIK HEUTE berichtete), erweitert die Bickenbacher Alnatura GmbH den Standort seit Mitte Januar 2013 um ein vollautomatisches Hochregallager (HRL) aus Holz. In das Projekt fließen 15 Mio. Euro. Der Neubau soll im Frühjahr 2014 in Betrieb gehen.

Der Generalunternehmer Swisslog GmbH, Dortmund, und die österreichische Kaufmann Bausysteme GmbH, Reuthe, errichten auf 9.000 m² Grundfläche knapp 32.000 Palettenstellplätze auf acht Ebenen. Jeder der 1.335 Regalsteher aus PEFC-zertifiziertem Holz hat eine Höhe von 20 Metern. Die Längsträger bilden neun Gassen von je 120 Meter und summieren sich auf 65 km Länge. Insgesamt werden rund 5.000 m³ Holz verarbeitet.

Künftig will Alnatura in dem Neubau rund 3.200 unterschiedliche Artikel des Trockensortiments lagern, darunter auch temperaturempfindliche schokolierete Pro-

dukte. „Außerhalb der Temperaturrange zwischen sieben und 23 Grad verändert Schokolade ihr Aussehen“, erklärt Alnatura-Logistikleiter Klaus Böhmer. Weil die geplanten Kühleffekte in der bisherigen Bestandsimmobilie nicht ausgereicht haben, hat Alnatura dort nachträglich eine Betonkernaktivierung vorgenommen. Eine Luft-Wärme-Pumpe leitet heute kaltes oder warmes Wasser per Fußbodenheizung durch das Gebäude und die Oberflächen. „Dadurch schaffen wir im Winter etwa elf oder zwölf Grad und im Sommer 20 bis 21 Grad“, erklärt Böhmer.

Die Besonderheit im neuen HRL: Dank verstärkter Dämmung in Dach und Wand und der Versenkung der Regalanlage 2,50 Meter tief ins Erdreich soll der Neubau komplett ohne Heizung und Kühlung auskommen. „Wir nutzen den hohen Grundwasserspiegel hier am Rheingraben. Das vorbeifließende Grundwasser erwärmt im Winter unsere Bodenplatte und kühlt sie im Sommer“, erklärt Projektleiter Alexander Link, Leiter Finanzen bei Alnatura.

Dank verstärkter Dämmung in Dach und Wand und der Versenkung der Regalanlage 2,50 m tief ins Erdreich soll das neue Alnatura-Lager ohne Heizung und Kühlung auskommen.

ra. Weil das Holz Temperatur speichere, reagiere das Gebäude besonders träge auf sämtliche Temperatureinflüsse. „Es wird zudem keine signifikanten Temperaturunterschiede von oben nach unten geben, weil wir sehr wenig Licht von außen hineinlassen“, ergänzt Böhmer.

Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage geplant – ähnlich der Anlage auf dem Bestandsgebäude mit über einem Megawatt Leistung. „Wir werden auch Energie aus Wind- und Wasserkraft einsetzen. Dort, wo es sinnvoll ist, wollen wir außerdem LED-Technologie nutzen“, ergänzt Link. Um zusätzlich Strom zu sparen, verfügen die Regalbediengeräte über gängige Rückgewinnungssysteme.

Mehr Kosten, mehr Vorteile

Übrigens: Pate für das neue Alnatura-Lager stand das HRL aus Brettschichtholz, das die Josera GmbH & Co. KG, Anbieter von Tiernahrung, im Juli 2011 am Firmensitz Kleinheubach eingeweiht hat und das bis April 2013 Deutschlands einziges Holz-HRL war. Zuvor existierten bereits zwei derartige Holzlager in Österreich. Projektbeteiligte bei dem Josera-Projekt waren der Generalunternehmer LTW Intralogistics GmbH, Illerkirchberg, der Fachplaner Luy & Partner GbR, Wiesbaden, und der Holzleimbauer Hess Timber GmbH & Co. KG, Kleinheubach.

Die Besonderheit: Das Alnatura-Lager hat zwar mehr Palettenstellplätze und eine größere Grundfläche, ist allerdings zehn Meter niedriger als der Josera-Bau. Zudem wurden bei dem Futterproduzenten drei Kommissioniertunnel direkt in die Anlage integriert, während Alnatura den Kommissionierprozess in einer gesonderten Vorzone abwickelt. Anders als der Biobehälterhändler hat sich Josera für eine Fußbodenheizung entschieden.

Insgesamt lagen die Mehrkosten für das Holz-HRL gegenüber konventionellem Stahlbau laut Josera bei zehn bis 15 Prozent. Dennoch habe sich die Investition durch positives Marketing bereits amortisiert, teilt das Unternehmen mit. Hinzu kämen ökologische, hygienische und brandschutztechnische Vorteile (siehe Kasten auf S. 24). Anja Kiewitt